

Geschäftsanbahnung Abfallwirtschaft und Recycling

Digitale Unternehmerreise für deutsche Unternehmen aus dem Bereich Abfallwirtschaft und Recycling nach Schweden, 08.-10.06.2021



Foto: Pixabay

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) führt die Deutsch-Schwedische Handelskammer vom 08.-10. Juni 2021 eine digitale Geschäftsanbahnungsreise nach Schweden durch. Die Reise soll besonders kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit Geschäftsbetrieb in Deutschland den Einstieg in den schwedischen Markt erleichtern bzw. weitere Exporterfolge ermöglichen. Teilnehmer aus den ostdeutschen Bundesländern einschließlich Berlin oder aus strukturschwachen Regionen (gemäß der GRW Fördergebiete 2014-2020) werden bevorzugt zur Teilnahme zugelassen. Der Fokus der digitalen Reise liegt auf innovativen Produkten und Lösungen im Bereich Abfallwirtschaft und Recycling. Die digitale Reise ist Teil des Außenwirtschaftsförderangebotes vom Germany Trade and Invest (GTAI) sowie der Exportinitiative Umwelttechnologien des BMWi und wird im Rahmen des BMWi-Markterschließungsprogramms für KMUs durchgeführt.

Geschäftschancen in Schweden

Schweden gilt international als Vorreiter im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Das nationale ambitionierte Ziel, bis zum Jahr 2045 Klimaneutralität zu erreichen, gilt auch in der Abfall- und Kreislaufwirtschaft als Richtwert für die Nachhaltigkeitsarbeit. Um die nationalen Zielsetzungen zu erreichen, bedarf es neuer Technologien und Innovationen im Bereich Abfallwirtschaft und Recycling. Hier bieten sich für deutsche Unternehmen ein interessanter Markt. Durch Schwedens Teilnahme als Partnerland auf der Hannover Messe im Jahr 2019 und die bilaterale Zusammenarbeit im German-Swedish Tech Forum gibt es bereits eine gute Basis der industriellen Zusammenarbeit, die den Markteinstieg bedeutend erleichtert.



Foto: Deutsche Messe

Durchführer



Tysk-Svenska Handelskammaren
Deutsch-Schwedische Handelskammer

Abfallwirtschaft in Schweden

Der Umstellung zur Kreislaufwirtschaft wird in Schweden eine hohe Bedeutung zugeschrieben. Die schwedische Regierung hat daher im Juli dieses Jahres (2020) eine nationale Strategie für die Umstellung zur Kreislaufwirtschaft präsentiert. Das Strategiepapier nennt nachhaltige Produktion und Produktdesign, nachhaltige Konsummuster, giftfreie und zirkuläre Kreisläufe sowie innovative und zirkuläre Geschäftsmodelle als richtungsweisende Themengebiete für die Transformation von der linearen Wirtschaft zur Kreislaufwirtschaft.

Ein Blick auf die schwedische Statistik zeigt, dass vor allem die Verwendung von Abfall für die Energiegewinnung ein Hindernis auf dem Weg hin zu zirkulären Materialkreisläufen darstellt. Laut dem schwedischen Verband für Abfallwirtschaft, Avfall Sverige, wurde im Jahr 2019 die Hälfte des Haushaltsabfalls zur Energiegewinnung genutzt. Haushaltsmüll trägt in Schweden damit zu knapp einem Drittel der Wärme- und Warmwasserversorgung bei. Zusätzlicher Abfall wird importiert, um die Kapazitäten der entsprechenden Anlagen auszunutzen. Lediglich 35% des Haushalts- und Konstruktionsabfalls werden recycelt und weitere 14% biologisch aufbereitet. Besonders bei der Wiederverwertung von Plastik besteht Verbesserungspotential. Einer Studie des Verbandes Avfall Sverige und des Unternehmens Profu zufolge werden bisher lediglich 35% des eingesammelten Plastikmülls wiederverwertet und aufbereitet. Der Großteil, 65%, wird weiterhin zur Energiegewinnung genutzt. Dies muss sich schnellstmöglich ändern: Bereits ab diesem Jahr sollen in Schweden nämlich 50% der Plastikverpackungen recycelt werden. Das sind deutliche Visionen und ambitionierte Zielsetzungen, die Lösungen für die konkrete Umsetzung erfordern.

Mehrere Maßnahmen sollen zu gesteigerten zirkulären Materialströmen in der Abfallwirtschaft führen und somit zu weniger Verbrennung und höheren Recyclingvolumina beitragen: So darf separat eingesammelter Abfall künftig nicht mehr verbrannt werden und seit April dieses Jahres gibt es eine Steuer auf Müllverbrennung. Die getrennte Einsammlung von Abfall soll zudem durch einen Ausbau der Sammelpunkte in den Wohngebieten erweitert werden, und ab dem Jahr 2024 soll es in Haushalten auch spezifische Körbe für Textilien und gefährlichen Abfall geben. Eine treibende Kraft bei der Umstellung auf eine zirkuläre Wirtschaft ist der einberufene „Rat für zirkuläre Wirtschaft“. Dieser Rat von Experten (oder auf Schwedisch: „Delegation“) ist durch ihren Vorstand fest in der schwedischen Wirtschaft verankert. Der Rat ist zudem bei der schwedischen Behörde für Wirtschaftswachstum, Tillväxtverket, angesiedelt. Dies zeigt, welche Bedeutung der Umstellung auch politisch zugeschrieben wird und welches wirtschaftliche Potential die schwedische Regierung hierin sieht.

Die Abfallentsorgung liegt in Schweden im Verantwortungsbereich der Kommunen, die eigene Firmen oder private Dienstleister beauftragen und damit über hohe Auftragsvolumina in der Abfallwirtschaft verfügen. Damit sind die Kommunen ähnlich wie in Deutschland einer der wichtigsten Stakeholder in der Abfallwirtschaft.

Forschung im Bereich zirkuläre Materialströme wird in Schweden unter anderem von der Innovationsarena Re:Source gefördert. RE:Source, die von der schwedischen Energiebehörde verwaltet wird, stellt jährlich rund 5 Millionen Euro zur Förderung von Projekten zur Verfügung, die zur Minimierung und Wiederverwertung von Abfall beitragen. Auch an Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz, KI, in der Abfallwirtschaft wird in Schweden im Rahmen eines Forschungsprojektes der Innovationsplattform RE:Source geforscht.

Gute Marktchancen gibt es in Schweden für Technologien zur Abfallsortierung, Mülltrennung und effizientes Einsammeln von Abfällen sind wichtige Voraussetzungen für ein resultatoptimiertes Recycling von Abfällen. Mit dem Ziel hoher Recyclingquoten steigen auch die Anforderungen an Sortierverfahren sowie die Qualität der Sekundärrohstoffe. Ein besonders hohes Potential hat in Schweden nach Einschätzungen des schwedischen Forschungsinstituts IVL das Recycling von Textilien. Nur 5% der rund 140 000 Tonnen an textilen Stoffen, die jährlich auf den schwedischen Markt kommen, werden recycelt. Bis spätestens 2025 sollen diese laut einer EU-Direktive separat entsorgt werden.

Weitere Bereiche der Nachfrage umfasst neue Technologien bei der Veredlung und Säuberung von recycelten Abfällen sowie die Entwicklung effektiver Prozesse für das Sammeln, Sortieren und Nachverfolgen von Materialien. Auch Unterstützung bei der generellen Entwicklung zirkulärer Geschäftsmodelle wird dringend benötigt. Hierzu werden Akteure mit innovativen Lösungen auch aus dem Ausland gern gesehen.

Schweden ist in vielen Bereichen der Digitalisierung führend und bietet somit gute Voraussetzungen, digitale Lösungen auch in der Abfallwirtschaft zu implementieren. Während der Digitalisierungstakt in der schwedischen Abfallwirtschaft im Vergleich zu anderen Industriezweigen bisher eher langsam war, lässt sich nun ein starkes Interesse in der Branche für das Nutzen digitaler Lösungen in der Abfallwirtschaft erkennen.

Die Bevölkerung kann allgemein als technikaffin beschrieben werden und ist offen für technologische Innovationen, die den Alltag erleichtern und zu mehr Nachhaltigkeit beitragen können (early adopters). Auch als Testmarkt für die Ersteinführung neuer Produkte und Lösungen ist das nordische Land beliebt.

In den deutsch-schwedischen Beziehungen spielt Innovation generell seit langem eine sehr wichtige Rolle. Gerade die Themen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sind besonders im German-Swedish Tech Forum verankert, einer Initiative der Deutsch-Schwedischen Handelskammer und der Königlich Schwedischen Akademie der Ingenieurwissenschaften (IVA). Das Forum ist eine Plattform für Innovationskooperationen mit digitalen Vorzeichen und wurde von Angela Merkel und dem schwedischen Ministerpräsidenten Stefan Löfven 2017 gemeinsam vor Ort in Stockholm eröffnet. Vor diesem Hintergrund bietet die Nachfrage nach Spezialkompetenz und Innovationen im Zusammenhang mit der Umstellung der Abfallwirtschaft hin zu mehr Recycling nicht zuletzt für Unternehmen aus Deutschland einen interessanten Absatzmarkt und gute Geschäftsmöglichkeiten in Schweden.

Auf einen Blick

- Deutschland ist Schwedens größter Handelspartner
- Erhebliches Entwicklungspotenzial bei schwedischen KMUs
- Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft sind Top-Prioritäten
- Anbieter entsprechender Lösungen haben gute Marktchancen
- Bereits bestehende, bilaterale Innovationspartnerschaften
- Ambitionierte Ziele der schwedischen Regierung erhöhen die Nachfrage nach neuen Lösungen in der Abfallwirtschaft



Vorbereitung und Programmablauf (tbc)

Zur Vorbereitung der digitalen Reise erhalten die Teilnehmer in Form einer Zielmarktanalyse umfangreiche Informationen zur Branche, Konkurrenten und potenziellen Partnern in Schweden. Des Weiteren werden die Unternehmen im Vorfeld in zwei Webinaren auf die digitale Geschäftsanbahnungsreise vorbereitet. Das erste Webinar dient dem internen Networking der Teilnehmer in der Delegation. Das zweite enthält ein Pitch-Briefing sowie ein De-Briefing der Zielmarktanalyse.

Die digitale Reise selbst bietet den Teilnehmern dann einen umfassenden Einblick in den schwedischen Markt sowie dessen Geschäftspotential. Im Mittelpunkt des digitalen Programms steht der Austausch mit Experten und Entscheidungsträgern aus dem fokussierten Marktsegment.

Durch eine Kombination aus Vorträgen und digitalen Firmenbesuchen erhalten die Teilnehmer einen Überblick über die Marktstruktur, die aktuelle Situation sowie Trends und Entwicklungen im Bereich Abfallwirtschaft und Recycling. Zudem arrangiert die Deutsch-Schwedische Handelskammer für jedes teilnehmende Unternehmen individuelle Geschäftsgespräche.

Die digitale Geschäftsanbahnungsreise wird via MS Teams durchgeführt.

Tag 1: 8. Juni 2021

Briefing der deutschen Teilnehmer durch AHK Schweden, Botschaft und GTAI

Markt Insight: Die schwedische Abfallwirtschaft – Struktur, Trends, Akteure

Webinar inkl. Gruppenpitch vor relevanten Stakeholdern: Kreislaufwirtschaft - wie kommen wir und unser Abfall nachhaltig in die Zukunft

Digitales „Fika“ (Kaffeepause)

Best Practice: Europas größte und effizienteste Anlage zum Sortieren von Kunststoffverpackungen in der schwedischen Kommune Motala

Tag 2: 9. Juni 2021

Digitaler Check-In

Markt Insight: Möglichkeiten der Digitalisierung in der Abfallwirtschaft

Best Practice: Textilsortierungsanlage Siptex

Individuelle Geschäftsgespräche

Gruppenpitch: Envac

Tag 3: 10. Juni 2021

Digitaler Check-In

Markt Insight: Smart City Sweden 2030

Individuelle Geschäftsgespräche

Markt Insight: Smart Recycling Norden: Beispiel für den Einsatz künstlicher Intelligenz in der Abfallwirtschaft

Gruppenpitch: Ragn-Sells

Abschlussfika

Individuelle Abschlussgespräche

Teilnahmeinformationen

Die digitale Reise ist eine projektbezogene Fördermaßnahme im Rahmen des BMWi-Markterschließungsprogramms für KMU. Unter www.ixpos.de/markterschliessung kann eine Übersicht zu weiteren Projekten des BMWi-Markterschließungsprogramms für KMU abgerufen werden. Die Reise richtet sich vornehmlich an KMU aus den Bereichen Abfallwirtschaft und Recycling. Größere Unternehmen und Forschungseinrichtungen sind auch zur Teilnahme eingeladen. Bevorzugt sollen Teilnehmer aus den ostdeutschen Bundesländern (einschließlich Berlin) oder aus strukturschwachen Regionen (gemäß der GRW-Fördergebiete 2014-2020) akquiriert werden. Ihr Anteil an den Teilnehmern soll mindestens 50% betragen.

Kosten

Der Eigenanteil pro KMU-Unternehmen beträgt:

- 250 Euro (netto) für Unternehmen mit weniger als zwei Mio. Euro Jahresumsatz und weniger als zehn Mitarbeitern
- 375 Euro (netto) für Unternehmen mit weniger als 50 Mio. Euro Jahresumsatz und weniger als 500 Mitarbeitern
- 500 Euro (netto) für Unternehmen ab 50 Mio. Euro Jahresumsatz oder ab 500 Mitarbeitern

Teilnahme

Interessierte Unternehmen können sich [hier](#) um eine Teilnahme an der digitalen Geschäftsanbahnungsreise nach Schweden im Juni 2021 bewerben. An der Geschäftsreise können maximal 12 Unternehmen teilnehmen, eine frühzeitige Anmeldung ist daher empfehlenswert. Anmeldeschluss ist der 01.03.2021.



Foto: Pixabay

Die Auswahl der teilnehmenden Unternehmen erfolgt durch den Projektträger (Deutsch-Schwedische Handelskammer) unter besonderer Berücksichtigung der Markteignung der Produkte bzw. Leistungen sowie einer entsprechenden Nachfrage in den Zielländern. Kleine und mittlere Unternehmen haben Vorrang vor Großunternehmen.

„De-minimis“ Beihilfen

Die Teilnahme an der digitalen Geschäftsreise ist eine Beihilfe im Sinne der Verordnung (EG) Nr. 1998/2006 der Kommission vom 15. Dezember 2006 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf „De-minimis“-Beihilfen. Dies bedeutet, dass die nach dieser Regelung zulässigen Beihilfen insgesamt für jedes einzelne teilnehmende und begünstigte Unternehmen einen Betrag von 200 000 Euro in einem Zeitraum von drei Steuerjahren nicht überschreiten dürfen.

Die Deutsch-Schwedische Handelskammer

Die Deutsch-Schwedische Handelskammer (AHK Schweden) ist Ihr leistungsstarker Partner vor Ort in Schweden, der sich mit allen Facetten des schwedischen und deutschen Marktes bestens auskennt. Als erste Adresse sind wir das zentrale Bindeglied zwischen den Unternehmen unserer beiden Länder. Unsere ausnahmslos mehrsprachigen ca. 55 Marktexperten finden für Sie Geschäftspartner und Kunden, helfen bei der Unternehmensgründung und unterstützen Firmen, die bereits in Schweden etabliert sind. Keine Einbahnstraße: Wir sind gleichermaßen für deutsche und schwedische Unternehmen aktiv und bieten ein breites Dienstleistungsspektrum, angefangen vom Markteinstieg über unternehmensrechtliche Fragen und Buchführung bis hin zu Steuerrecht und Marketing.

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Text und Redaktion

Deutsch-Schwedische Handelskammer
Valhallavägen 185
115 53 Stockholm
www.handelskammer.se

Gestaltung und Produktion

Dr. Verena Adamheit
Projektleiterin
E-Mail: verena.adamheit@handelskammer.se
Tel: 0046 8 665 18 96

Stand

2020-12-14